№ 124. Mittwoch, den 30. Mai 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg rc.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 26. Mai.

In dem Punkte der Tagesordnung, betr. die Wahlvorgänge im Wahlkreise Marienburg - Elbing resp. Ungültigkeits-Erklärung der Wahl der Abgeordneten Döhring-Marienburg und v. Puttkamer - Plauth führte Abgeordneter **Rickert** folgendes aus:

Den Antrag, den ich mir erlaubt habe zu stellen, ziehe ich nunmehr zurück, und ich bitte Sie, an Stelle dessen folgenden Antrag anzunehmen: „An Stelle des Antrages 2) des Kommissionsberichtes die Wahl sämmtlicher Wahlmänner in den Wahlbezirken 1—32 des Kreises Elbing und in den Wahlbezirken 11—53 des Kreises Marienburg für ungiltig zu erklären. 3) Der königl. Staatsregierung den Protest des Dr. Jacobi und Genossen vom 23. Januar 1886 zur Kenntnißnahme und weiteren Veranlassung zu übermitteln.“ M. H., die Umstände, unter denen diese Wahlprüfung jetzt kurz vor dem Thoresschluß hier zur Verhandlung kommt — und wir können noch sehr zufrieden sein, daß man uns noch bis heute Abend 6 Uhr Zeit dazu gelassen hat (Heiterkeit), — fordern doch zum ernsten Nachdenken darüber auf, ob es richtig ist, daß die Volksvertretung eines ihrer wichtigsten Geschäfte in dieser Weise erledigt. Ich sehe ganz ab von irgend einer Rekrimination, ich will hier nicht einzelne Personen angreifen, ich weiß, daß beim besten Willen solche Dinge sich verschleppen; die Thatsache ist aber so schlimm, daß durchaus eine Reform dieses Verfahrens dringend nothwendig ist. Leider haben sich die Erwartungen, daß die Wahlprüfungskommission ein unparteiisches Richterkollegium sein werde, nicht bewährt. Die Wähler haben einen entschiedenen Anspruch darauf, daß man sie im wichtigsten Recht, das sie besitzen, im Recht der freien Wahl unbedingt schützt. Nicht überall sind die Wähler so wachsam, wie in Elbing-Marienburg, nicht überall haben sie die Mittel in der Hand, die Thatsachen so festzustellen. Wenn wir unter uns sind, dann sagen wir uns ja gegenseitig ohne Weiteres, daß jetzt das System der Einschüchterung, der Beängstigung der Wähler in so ausgedehntem Maße geübt wird, wie nie unter dem System Manteuffel. (Sehr richtig links! Gelächter rechts.) Wenn die Zeugen erst nach 2 oder 3 Jahren vernommen werden, dann ist es kein Wunder, wenn sie sagen, sie können sich nicht genau mehr erinnern, dann ist es kein Wunder, wenn sie sich drücken. Wenn solche Proteste nicht mit der nöthigen Sorgfalt behandelt werden, dann kann allerdings der Minister des Innern sagen: „So nennen Sie mir doch einzelne Fälle!“ Ja, die einzelnen Fälle kann man eben sehr schwer herausziehen, so daß, wie der Abg. v. Meyer-Arnswalde sagte, der betreffende Landrath nicht zu kriegen ist. (Heiterkeit.) Darin liegt die Sache; aber wenn man einen so angepackt hat, dann muß er hier vor das Forum, dann muß man ihn hängen (Große Heiterkeit), dann muß man ihm zeigen, daß es der Ehre des preußischen Beamten zuwider ist, daß es eine Schande für das Beamtenthum ist. (Große Unruhe rechts.) Ja, eine Schande, Herr v. Meyer! Dem Herrn Minister v. Puttkamer ist nun ein kleines Unglück passirt, indem er, als ich diese Polypen von Urwahlbezirksbildungen vorzeigte, von einer ungewöhnlichen Oberflächlichkeit und Leichtfertigkeit sprach — er sagte „unglaublich“, hat es im stenographischen Berichte dann in „ungewöhnlich“ verändert. Nun sind Ihnen diese Bildungen offiziell vorgelegt, und die Wahlprüfungskommission hat diese Bildungen für unzulässig erklärt. Ich will auf die Sache selbst weiter nicht eingehen, weil der Bericht zwar kurz, aber vollkommen ausreichend ist. Um nur einen Fall anzuführen, lesen Sie, daß in einem Bezirk die Wähler auseinandergerissen wurden, so daß sie über eine Meile Weges zurücklegen mußten, um zum Wahlort zu gelangen (hört! hört!). Der Herr Landrath Döhring sagt nun zwar, es wäre bloß ein reiner Zufall gewesen, aber wir wollen auch solchen zufälligen Bildungen in Zukunft vorbeugen. Hoffentlich wird nun der Herr Minister des Innern die Herren Landräthe anweisen, und ernstlich anweisen, daß in Zukunft eine solche Kunststückmacherei unterlassen wird, daß sie soviel Achtung vor dem Gesetz haben, daß sie derartige eigenmächtige Eingriffe unterlassen. Ich halte es für wichtig, eine andere Seite hier hervorzuheben, ich meine die persönliche Betheiligung der Herren Landräthe bei der Wahl. Ich glaube, daß in diesem Wahlkreise die Herren Landräthe die Verpflichtung hätten, sich eine ganz besondere Zurückhaltung aufzuerlegen. Wenn der Bruder des Wahlministers (Lärm rechts), des Herrn der Wahlpatronate, kandidirt, so ist es ganz natürlich, daß dann die betreffenden Büreaukraten, die Beamten, die Gendarmen, die Nachtwächter sich zurückhalten, daß sie so viel Achtung vor ihrem Chef haben, daß sie ihn nicht hier in eine solch peinliche Lage bringen; das sind sie ihrem Minister schuldig. (Lachen rechts.) Ich kann es dem Herrn Minister gar nicht verdenken, wenn er eine gewisse Unlust und einen gewissen Ingrimm gegen die Beamten empfindet (Heiterkeit links); wenn er sie nicht rektifizirt, nicht bestraft hat, so hat er es aus Humanität unterlassen, den Wunsch dazu hat er sicher besessen. (Heiterkeit links.) Die Herren Landräthe Dr. Dippe und Döhring haben den früheren tüchtigen konservativen Kandidaten durch Herrn v. Puttkamer-Plauth ersetzt, sind mit ihm im Wahlkreise herumgefahren, haben, wie die Zeugnißaussagen beweisen — wenigstens steht Zeugniß gegen Zeugniß — geredet; haben sich während der Wahl selbst Ungesetzlichkeiten erlaubt. In der Zeit, wo ich Landesdirektor war, fragen Sie überall in Ost- und Westpreußen, habe ich es immer unter meiner Würde gehalten, mich mit Wahlgeschäften zu befassen; das habe ich unterlassen, das habe ich einfach aus Anstands- und Pflichtgefühl nicht gethan, und ich bedauere den Landrath, der das thut. Als der Landrath Baumbach einmal mit dem freisinnigen Kandidaten in seinem Wagen spazieren fuhr, da hat der Herr Reichskanzler das als Wahlbeeinflussung bezeichnet; daß er ihn in seinem Hause aufgenommen, das wäre so gewesen, als wenn er die Wähler eingeschüchtert hätte, als ob sein Geist bei der Wahl vor ihm hergeschwebt hätte. (Große Heiterkeit.) Dort hat man aber vor dem Landrath keine Angst, wie in Ostpreußen, das ist ja das Elend (Gelächter rechts), daß den Leuten dort der Bürgerstolz fehlt, und der Muth, dem Herrn Landrath einfach die Thür zu weisen. (Unruhe rechts). Auch manchen Edelleuten wäre dieser Bürgerstolz nöthig, denn unser Adel hat es gelernt, was es heißt, mit dem Herrn Landrath sich zu stellen. Von Landrath Baumbach war es also Wahlbeeinflussung! Ich hoffe, der Herr Reichskanzler wird in der Erinnerung dessen, was er damals im Reichstag gesagt hat, wenn ihm diese Fälle jetzt zur Kenntniß kommen, seinem Kollegen, dem Herrn v. Puttkamer, mal tüchtig den Standpunkt klar machen. Wir verlangen gleiches Licht und gleiche Sonne, aber davon sind wir noch weit entfernt. Es erinnert uns das an den Schandartikel eines Kartellblattes über „Frauenzimmer - Politik“, der unangefochten durch eine Reihe von konservativen Zeitungen ging, und liberale Zeitungen, die es wagen, daraus etwas abzudrucken, um ihre Entrüstung auszudrücken, werden vom Staatsanwalt verfolgt. (Lärm rechts, Beifall links.) Das steht auf demselben Brett, so geht es bei uns zu; Niemand hat Veranlassung genommen, da einzugreifen; ist das nicht empörend? Wir kommen ein ander Mal auf das Kapitel, wie hat sich die Kartellpresse königstreu benommen. (Widerspruch rechts.) Es ist nicht meine Absicht, die Herren Staatsanwälte darauf aufmerksam zu machen; ich freue mich der Preßfreiheit (Unterbrechung bei den Nationalliberalen). Schweigen Sie mit ihrer Denunziation, schämen Sie sich. (Großer Lärm bei den Nationalliberalen. Glocke des Präsidenten.) Wir rufen nicht die Staatsanwälte an, aber das zu marquiren, das ist die Pflicht. Ich weiß, daß den Herren das unangenehm ist, denn auch ihre Zeitungen, z. B. die Magdeburger Zeitung, haben dies Vorgehen als unerhört bezeichnet. Das ist die nationale Königstreue (Lärm rechts. Beifall links.) Wir wollen keine Staatsanwälte; wir freuen uns, daß die Preßfreiheit so ist: aber gleiches Licht und gleiche Sonne. Was Baumbach geschieht, soll auch Dr. Dippe geschehen. Im Uebrigen sind wir völlig damit einverstanden, daß die allerweitgehendste Preßfreiheit existirt. Selbst der Konfliktsminister Graf Eulenburg hat einmal hier ausdrücklich gesagt, „die Landräthe sollten sich jeder Agitation bei den Wahlen enthalten; sie könnten doch schließlich nur Niederlagen dabei erleiden und das Ansehen ihres Amts könne dabei leiden.“ Das ist vollständig richtig. Alle Parteien haben ein Interesse daran, daß diese Art von Wahlmache und amtlicher Wahlagitation ein Ende nimmt. Wir werden ja auf das Kapitel der Presse ein andermal kommen; der Welfenfonds verdient doch endlich einmal jetzt eine andere Lösung; es muß doch untersucht werden, ob nicht seine Mittel dazu benutzt werden, um die Presse, welche die Gegner als königfeindlich und die Ehrfurcht vor dem Königthum untergrabend hinstellt, zu unterstützen. Wir haben alle ein Interesse daran, daß dieser ganzen Wahlmache ein Ende gemacht wird. Die Beamten sollen nicht die Wahlagenten der jeweiligen Regierung sein; ich habe schon dem Minister gegenüber wiederholt ausgeführt, die Interessen des jeweiligen Ministeriums und der Krone seien zu unterscheiden. Es kann doch Zeiten geben, wo die Krone und der Träger der Krone eine ganz andere Meinung haben, wie beispielsweise der Chef der Wahlpatronate. Wie stellt sich die Sache dann? Ist dann die Wahlbeeinflussung im Interesse der Krone? (Zuruf.) In Preußen ist das gar nicht möglich! Das führt zur Allgewalt der Minister, nicht aber zur Erhöhung und Stärkung des Ansehens der Krone. (Sehr richtig! links). Die Interessen der Krone sind nimmermehr verbunden mit den Interessen der jeweiligen Minister, sie sind dauernd weit erhaben über den Interessen der Minister, die nur zeitweilig die Geschäfte des Landes führen. (Sehr richtig!) Man erhebt den Anspruch, daß die Beamten frei nach ihrer Ueberzeugung verfügen können; der eigentliche zahlende Träger der Staatsgewalten wird einfach in den Hintergrund geschoben, wird so betrachtet, als ob er dem Beamtenthum zu gehorchen hat. Das Gefühl, daß die Beamten nichts weiter sind, als die Diener des Staates, als die Vollstrecker der Gesetze, muß bei uns noch viel mehr bestärkt werden. (Sehr richtig!) In Baiern erscheint jedesmal vor einer Wahl ein königlicher Erlaß, der mit den Worten schließt: „Wir befehlen unseren Regierungen, Kammern des Innern, die Vorschriften des Wahlgesetzes genau zu vollziehen; wir erwarten hierbei von der Behörde gewissenhafte Erfüllung ihrer beschworenen Pflicht, Beschirmung der Freiheit der Wahlen (Hört! hört!) und pflichtgemäßer Enthaltung von jeder Beschränkung der Wahlfreiheit. (Hört! hört!) Was die Baiern seit langen Jahren haben, das soll uns in Preußen vorenthalten werden? Soll die Maxime des jetzigen Chefs der Wahlpatronate dauernd bleiben? Vor 30 Jahren hat der Prinzregent Albert, der Gemahl der Konigin Viktoria, in einem Briefe an den Kaiser Wilhelm diese Art der Wahlumtriebe als eine Schmach bezeichnet, der ein Ende gemacht werden müßte. Werden wir es endlich erleben, daß wir nicht mehr in der Lage sein sollen, die Wiederholung dieser Schmach zu erleben? Wir bitten, daß auch der Chef der Wahlpatronate seine Beamten strikte anweist, daß sie im Rahmen des Gesetzes bleiben und sich jeder Einmischung in die Wahlen enthalten. Nur dann können wir so im dauernden Interesse der Krone und des Vaterlandes handeln. (Lebhafter anhaltender Beifall links, Zischen rechts; wiederholter lebhafter Beifall links.)

Deutsches Reich.

Berlin, den 29. Mai.

— Der Kaiser erfreut sich nach dem am Montag veröffentlichten Bericht eines unter den obwaltenden Umständen befriedigenden Allgemeinbefindens. Falls die warme Witterung anhält, gedenkt der Kaiser am Freitag nach Potsdam überzusiedeln. Am Sonntag hat der Kaiser wegen des ungünstigen Wetters weder eine Ausfahrt gemacht, noch den Park besucht, dagegen sich wiederholt dem das Schloß umlagernden Volke gezeigt.

— Die Kaiserin Augusta hat sich Montag Mittag nach Charlottenburg begeben, um sich von den Kaiserlichen Herrschaften vor ihrer heute Dienstag früh erfolgten Abreise nach Baden-Baden zu verabschieden. Vor ihrer Abfahrt aus Charlottenburg besuchte die verwittwete Kaiserin das Mausoleum.

— Kaiser Friedrich übernahm gleich Kaiser Wilhelm und König Friedrich Wilhelm IV. das Protektorat über den Gustav Adolfverein in Preußen.

— Für den königlichen Krontresor ist am 24. Mai das im schlesischen Kreise Glogau gelegene Rittergut Tarnau für 272 000 Mk. angekauft worden.

— Neuerdings taucht wieder das Gerücht von der bevorstehenden Verlobung des Kronprinzen von Griechenland mit einer der Töchter des deutschen Kaisers auf. Ob dasselbe begründet ist, muß dahin gestellt bleiben.

— In den Straßen Berlins wurde am Montag massenhaft ein Flugblatt verbreitet, welches unter der Ueberschrift: „Warum wird der Kronprinz Wilhelm verleumdet“ den Zweck verfolgte, den Kronprinzen als den künftigen antisemitischen Kaiser erscheinen zu lassen, in welchem den „unter uns lebenden internationalen Juden für ihr nichtswürdiges Treiben ein Rächer erstehen werde.“ Für Verlag und Redaktion war der Name Theod. Fritsch in Leipzig genannt, als Drucker Hermann Hüthel daselbst. Daß es sich bei diesem Machwerk um eine organisirte, regelmäßige Agitation handelt, (deren Zielscheibe der Träger der Krone selber ist), geht aus den geschäftlichen Anzeigen am Fuß des Blattes hervor.

— Wie die „Truth“ mittheilt, wird Prinz Heinrich mit seiner jungen Gemahlin Ende Juli nach England kommen, um der Königin einen Besuch in Osborne auf der Insel Wight abzustatten.

— Fürst Bismarck ist in Berlin wieder eingetroffen; das Befinden der Fürstin ist die Ursache der beschleunigten Rückkehr.

— Generalfeldmarschall Moltke ist nach Creisau in Schlesien abgereist.

— Der Oberstkämmerer Graf Otto zu Stollberg-Wernigerode beabsichtigt, seinen Posten als Minister des Königlichen Hauses niederzulegen. Graf Stollberg hat bekanntlich das Ministerium nach dem am 19. Februar 1885 erfolgten Tode des Staatsministers Grafen Alexander von Schleinitz gewissermaßen nur provisorisch übernommen.

— Zu dem von uns gestern gemeldeten Unglücksfall im Königlichen Schauspielhause wird uns noch mitgetheilt: Die Kaiserin Viktoria, Prinzessin Viktoria, der Kronprinz, die Meiningen'schen Herrschaften begaben sich an die Unglücksstätte, die sie unter Führung des Intendanten, Grafen Hochberg, in Augenschein nahmen. Die Kaiserin Augusta hat auf die Kunde von dem Unglücksfalle sofort 50 Flaschen Wein und verschiedene andere Erfrischungen für die in der Bergmann'schen Klinik befindlichen Verunglückten geschickt.

— Auf die Encyklika über die kirchliche Lage in Baiern wollen die bairischen Bischöfe an den Papst eine Kollektiv - Antwort erlassen, zu deren Berathung sie am 11. Juni zu Freising zusammentreten werden.

— Das Herrenhaus, welches ohne jede Rücksicht das Schullastengesetz nach dem Diktat des Ministers v. Scholz abänderte, hat am Freitag ohne Debatte den freisinnigen Gesetzentwurf Berling, betreffend den Erlaß der Reliktenbeiträge der Volksschullehrer, abgelehnt. Die Zahl der anwesenden Mitglieder belief sich auf höchstens 50, während deren 60 zur Beschlußfähigkeit gehören. Bericht erstattete Rittergutsbesitzer v. Mellenthien, Vertreter des alten und befestigten Grundbesitzes im Landschaftsbezirk Dromburg in der Neumark. Mit großer Sorgfalt hatte er aus den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses alles hervorgesucht, was den Berling'schen Gesetzentwurf in ein ungünstiges Licht stellen konnte: die Erklärung der Abgg. v. Eynern und Porsch, daß es sich nur um eine Resolution in Gesetzesform handele, die Erklärungen der Regierungskommissare und des Kultusministers, daß das Gesetz nicht von eminent politischer Bedeutung und deshalb nicht dringlich sei u. s. w. Zum Schluß verstieg der Referent sich sogar zu dem Vorwurf an die Mehrheit des Abgeordnetenhauses, sie habe bei den Lehrern unerfüllbare Hoffnungen durch ihre Beschlüsse erregt. Der Regierungskommissar wiederholte die Zusage, daß eine Vorlage in der nächsten Session gemacht werden solle, und darauf lehnte das Haus den Antrag Berling ab. — Das Herrenhaus bedeckt sich mit immer größerem Ruhm. Versenken mißliebiger Anträge und Ummodeln anderer im Sinne der Regierung, jedem Winke derselben folgend, bilden die Hauptbeschäftigung unserer Pairs. Eine würdige Thätigkeit!

— Im Reichsanzeiger wird eine Bekanntmachung der Kaiserlichen Normal - Aichungs-Kommission vom 4. d. Mts. veröffentlicht, betreffend die Abänderung der Aichordnung und der Aichgebühren-Taxe.

— Aus Schlesien wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: In Liegnitz hat Hofprediger Stöcker auf der Generalversammlung des schlesischen Provinzialvereins für innere Mission einen Vortrag über die Aufgabe der Kirche und der inneren Mission in der sozialen Frage gehalten, der sich auffällig frei von jeder Schärfe hielt, aber mit einem Appell an die christlich-sozialen Wähler schloß, bei den bevorstehenden Wahlen ihre Schuldigkeit zu thun. Viel habe die innere Mission in Berlin insofern geleistet, als Tausende, die früher schroff gegen Kirche und Staat auftraten, bei den letzten Reichstagswahlen als Freunde der Kirche und als treue Anhänger der Regierung sich bekannt hatten.

Richtig gehandhabt, werde die innere Mission auch anderwärts gleiche Erfolge erzielen.

Straßburg, 28. Mai. Die „Landes-Zeitung veröffentlicht die Ausführungs-Vorschriften zur Paß-Verordnung; danach haben alle französischen Staats-Angehörigen, auch die nicht über die französische Grenze kommen, bei Aufenthaltnahme im Reichslande einen Paß mit dem Visa der deutschen Botschaft in Paris vorzulegen. Der Paß ersetzt die Aufenthaltserlaubniß für acht Wochen; darüber hinaus kann der Bezirkspräsident ausnahmsweise weitere Erlaubniß ertheilen. Für aktive und inaktive französische Militärpersonen und für Emigranten bleibt neben dem Paß noch eine besondere Aufenthaltserlaubniß erforderlich. Die Ausführungsbestimmungen zur Paßverordnung bestimmen ferner: Jeder Franzose ist verpflichtet, sich in jedem Orte, wo er länger als 24 Stunden sich aufhält, beim Bürgermeister resp. Polizeidirektor zu melden; ausnahmsweise kann der Kreisdirektor oder der Polizeidirektor eine einstweilige Aufenthaltserlaubniß auch solchen ertheilen, die einen Paß nicht besitzen. Ferner wird bestimmt, daß Franzosen, die vor dem 10. April 1887 ständig sich im Reichslande aufgehalten haben, ferner solche, die im Reichslande Grundeigenthum besitzen und bisher regelmäßig daselbst einen Aufenthalt genommen haben, ferner allein zureisende nicht schulpflichtige Knaben und Mädchen einer Erlaubniß zum Aufenthalt nicht bedürfen.

Greifswald, 28. Mai. Im Auditoriumflügel des Universitätskrankenhauses brach gestern gegen 6 Uhr Abends Feuer aus. Dachstuhl und das Innere des Flügels ist fast ganz zerstört. Das Feuer blieb auf seinen Heerd beschränkt. Die Kranken wurden sämmtlich zuerst entfernt und später in die vom Feuer unberührte Abtheilung wieder aufgenommen.

Ausland.

Petersburg, 28. Mai. An dem Jahrestage der Krönung des Zaren, d. i. am 27. Mai, hat, wie bereits kurz gemeldet, die feierliche Eröffnung der 1352 Werst langen transkaspischen Eisenbahn bis Samarkand stattgefunden. Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt zu diesem Ereignisse: Das unbestreitbare und unbestrittene Gebiet russischer Kulturaktion liegt im fernen Mittelasien. Jeder Fortschritt, den die Ausdehnungspolitik der nordischen Großmacht in jenen Gegenden verwirklicht, trägt gewissermaßen einen universellen Charakter, insofern die Sache der Gesammtkultur dabei gewinnt; deshalb darf auch die Nachricht von der am Jahrestage der Zarenkrönung stattgehabten Eröffnung der Transkaspibahn bis Samarkand allseitiger sympathischer Beurtheilung gewiß sein. Wenn schon die Erschließung der Balkanhalbinsel für den Eisenbahnverkehr, und der analoge Vorgang, dessen Zeuge soeben die Stadt Samarkand in Mittelasien geworden, direkt nichts mit einander zu schaffen haben, so ist doch die Paralledität beider tagesgeschichtlichen Ereignisse eine augenfällige, sofern dadurch ein neuer Faktor in der Entwickelung von Ländergebieten eingeführt wird, die schon im grauen Alterthume zu hoher Kulturstufe gediehen waren und nunmehr befähigt werden, unterstützt durch die gewaltigen Hülfskräfte der modernen Verkehrstechnik, sich aus dem chronischen Verfall zu neuer Prosperität herauf zu arbeiten.

Wien, 26. Mai. Nach hierher gelangten Berichten sind deutsche Zollmaßnahmen gegen Rußland thatsächlich geplant, die Ausführung derselben jedoch ist schwerlich unmittelbar bevorstehend.

Wien, 28. Mai. Die Tochter des Kaisers, Erzherzogin Valerie, soll sich mit dem Erzherzog Franz Salvator verloben. — Die Delegationen sind zum 9. Juni nach Pest einberufen.

Athen, 28. Mai. In Athen ist es zu einem großen Zusammenstoß zwischen griechischen und italienischen Arbeitern gekommen; es gab über dreißig Todte und Verwundete.

Athen, 27. Mai. Hier fand eine wahrhafte Schlacht zwischen griechischen und italienischen Arbeitern statt; es gab über dreißig Todte und Verwundete.

Rom, 28. Mai. Der Papst empfing das Lokalkomitee der Jubiläumsausstellung, versprach diese bei der Schließung zu besuchen, drückte alsdann die Genugthuung über den glücklichen Erfolg der Ausstellung aus und dankte dem Komitee, bemerkte indessen mit Bedauern, daß die Genugthuung und die Freude durch die feindseligen Akte gegen die Kirche und den päpstlichen Stuhl getrübt würden. Namentlich sei der gegenwärtig zur Berathung stehende Strafgesetzentwurf zu beklagen, der darauf abziele, die Ketten, welche die Kirche in Italien trage, noch schwerer zu machen. Kein wahrhafter Katholik könne zur Ausführung eines solchen Werkes beitragen.

Paris, 28. Mai. Anläßlich des Jahrestages der Unterdrückung der Kommune haben zahlreiche Revolutionäre die Gräber der Kommunarden besucht. Sie riefen: „Nieder mit Boulanger!" Ein Boulangist gab drei Revolverschüsse ab und verwundete zwei Anarchisten. — In Laon hat Ministerpräsident Floquet eine Ansprache an die Offiziere der Garnison gehalten und in derselben betont, die Regierung rechne auf die Armee, um die republikanische Freiheit gegen Jedweden zu vertheidigen, der sie antasten sollte. In einer Banketrede erklärte Floquet, die Regierung werde den neuen Agitationsmitteln die Ruhe als Zeichen der Kraft, den gesunden Menschenverstand und die Vorsicht als Schutz gegen abenteuerliche Unternehmungen entgegensetzen. „Nehmen Sie sich ein Beispiel an der Armee, die würdig ist, die Freiheit zu vertheidigen, wie sie auch in Folge unabläßiger Arbeit würdig ist, den Boden des Vaterlandes zu vertheidigen, wenn derselbe jemals angegriffen werden sollte!"

Brüssel, 28. Mai. Der russische offiziöse „Nord" schreibt: Die Transkaspische Eisenbahn bis Samarkand werde auch die Stellung Rußlands im Occident befestigen. „Jetzt, wo England erkannt haben werde, daß seine Bemühungen, Rußland an seiner Festsetzung in Asien zu verhindern, vergeblich seien, werde es vielleicht darauf kommen, in einer loyalen Verständigung mit Rußland die Sicherung der indischen Besitzungen zu suchen. Sofern Rußland nicht direkt provozirt werde, habe es nichts Besseres zu thun, als zu Hause zu bleiben und seinen eigenen Garten zu bebauen. „Was sind kriegerische Eroberungen gegenüber friedlichen?" — Die Nachricht eines Pariser Blattes, Fürst Dondukow-Korssakow hätte dem Zaren eine mit 500 000 Unterschriften versehene Adresse überreicht, in welcher die Befreiung Bulgariens von dem Prinzen Ferdinand erbeten werde, bezeichnet der „Nord" als unwahrscheinlich und unsinnig. — Bei den Erneuerungswahlen für die Hälfte der Provinzialräthe hat der Besitzstand der Parteien keine erhebliche Verschiebung erfahren. Nur die Sozialisten haben eine Niederlage erlitten.

London, 27. Mai. Nach einem Telegramm des „Reuterschen Bureaus" aus Toronto von gestern sind durch die Explosion eines Gasometers in Montreal nach den bisherigen Ermittelungen 7 Personen getödtet und 30 verletzt worden.

Provinzielles.

A **Argenau,** 28. Mai. Die Königliche Staatsanwaltschaft hat auf die Ermittelung resp. Ergreifung der Mörder des Arbeiters Rakowski aus Suchatowko eine Prämie von 400 M. ausgesetzt. — In Wonorze brannten in der Nacht vom Sonntag zum Montag dem Besitzer Herrn Mutzschler eine Scheune und zwei Stallgebäude nieder. Es verbrannten Wagen und viele Ackergeräthe, desgleichen vierzehn Stücke Vieh. Der Lehrer Herr Woinke hat bei Rettung seines Bienenstandes Brandwunden erlitten. — Sonntag fand hierselbst im Lokale des Herrn Röpke eine Kriegervereinssitzung unter Leitung des Hauptlehrers Priebe statt. Es fand Statutenannahme zum Zwecke der Bestätigung der Paragraphen über die Krankenkasse statt.

Briesen, 27. Mai. Das Gut Prussy, 630 Morgen groß, ist von Herrn Kraatz für 159 000 M. gekauft worden.

Schulitz, 27. Mai. Der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde sind seitens des Zentral-Vorstandes des Gustav-Adolf-Vereins zu Leipzig 200 Mark zum Erweiterungsbau der evangelischen Kirche geschenkt worden. — Dem hiesigen Magistrat sind seitens des Komitees für die Ueberschwemmten zu Bromberg 3000 Mark zu Unterstützungen für hiesige Ueberschwemmte überwiesen, so daß die nunmehr zur Vertheilung disponiblen Mittel, inkl. der von der hiesigen Rüttgersschen Firma gespendeten 500 Mark und den vom hiesigen Gesangverein überwiesenen 52 Mark 3552 Mark betragen. Die Vertheilung wird in den nächsten Tagen bewirkt. (O. P.)

Konitz, 28. Mai. Zu der am 10. und 11. Juni stattfindenden Feier des 500jährigen Bestehens der hiesigen Schützengilde sind 80 auswärtige Schützenvereine eingeladen worden.

Flatow, 27. Mai. Eine neue Spezies von Lieferanten ist hier dingfest gemacht worden. Ein übel berüchtigter hiesiger Arbeiter hatte sich ein Fuhrwerk angeschafft und fuhr mit demselben die Chaussee entlang. Bei jedem größeren Steinhaufen wurde angehalten und eine Anzahl Steine auf den Wagen geladen. War der Wagen voll, so wurden die Steine an Baulustige verkauft. Das Geschäft ging ziemlich flott, bis die Chausseeverwaltung dahinter kam und mit Hilfe des Staatsanwaltes dem Treiben ein Ende machte. (N. W. M.)

Zoppot, 28. Mai. Eine praktische Einrichtung ist in der hiesigen Kurhauswirthschaft getroffen worden. Es werden dort fortan Speisen und Konditorwaaren nur auf Tellern servirt werden, auf welchen der Preis des Verabreichten eingebrannt ist. — In den letzten Tagen hat der Heringsfang, welcher einige Zeit ins Stocken gerathen war, wieder recht geblüht. Es wurden sehr reiche Fischzüge gemacht. (D. Z.)

Danzig, 28. Mai. Wie nunmehr feststeht, findet die diesjährige General-Versammlung der deutschen Buchdrucker-Genossenschaft am 30. Juni und 1. Juli d. Js. in Danzig statt. Zu den Berathungen derselben hat der Hr. Landesdirektor den Saal im Landeshause bewilligt. — Es war häufig der Wunsch geäußert worden, für den altehrwürdigen Artushof, welcher so häufig hervorragende Gäste sah, ein Fremden- oder Besuch-Buch einzurichten. Dieser Wunsch wurde erfüllt, und der Herr Oberpräsident hatte auf Bitten der Kaufmannschaft versprochen, es zu vermitteln, daß der Kaiser Wilhelm bei dem zum vorjährigen Herbstmanöver beabsichtigten Besuch das Buch einweihe. Das Schicksal fügte es anders, und das Vorsteheramt der Kaufmannschaft übersandte das Buch dem Kaiser mit der Bitte, sich einzuzeichnen. Kaiser Wilhelm hat auch im Herbst v. Js. dieser Bitte genügt und in dem Buche durch Einzeichnung der früheren Besuchsdaten: 20. Oktober 1861, 10. September 1879, 9. September 1881, mit der Unterschrift „Wilhelm Imperator Rex 1887" dem Artushof ein werthvolles Erinnerungszeichen gewidmet.

Danzig, 28. Mai. Der Anfangs Januar hier verhaftete angebliche katholische Geistliche Professor Joseph Eber aus Chicago, der behufs Beobachtung seines Geisteszustandes unter die Obhut des hiesigen Arztes Dr. Freimuth gestellt war, ist von diesem für geistesgestört erklärt worden. In dem ärztlichen Berichte heißt es, der E. habe bei Ausübung seiner Betrügereien unter dem Einflusse krankhafter Störung der Geistesthätigkeit sich befunden. In Folge dessen wird die Strafkammer die Anklage gegen E. fallen lassen und die Freilassung des Kranken verfügen müssen. Die Polizeibehörde wird darauf die Ausweisung desselben aus Deutschland anordnen, da anzunehmen ist, daß E. seine Betrügereien unter anderem Namen in Deutschland fortsetzen dürfte. Mittlerweile ist es gelungen, das bisherige Dunkel über die Persönlichkeit des E. zu lichten. Derselbe heißt Heza Vanovicz von Paczeo ist am 24. Januar 1854 zu Budapest als der Sohn eines k. k. Eisenbahndirektors geboren, hat eine gute Erziehung genossen und soll eine sehr bewegte Vergangenheit hinter sich haben. v. P. wird deshalb nach Budapest überführt und dort seinen Angehörigen ausgeliefert werden.

Elbing, 28. Mai. Die 142 preußische Morgen große in Tropp belegene Besitzung des Kaufmanns Herrn Hauschulz zu Marienburg ist für den Preis von 39 000 M. an den Rentier Herrn Alexander Quella in Pestlin verkauft worden. (E. Z.)

Elbing, 28. Mai. An Blutvergiftung starb vor einigen Tagen die Tochter eines hiesigen Fleischermeisters. Das junge Mädchen hatte sich am Fuße eine kleine Verletzung zugezogen, die sie nicht beachtete. Zum Unglück trug sie roth gefärbte Strümpfe. Diese haben es bewirkt, daß der Fuß schnell anschwoll und, da ärztliche Hülfe leider zu spät kam, der Tod eintrat. (Altpr. Ztg.)

Marienburg, 27. Mai. Die letzte Volkszählung stellte für Marienburg eine Einwohnerzahl von 10 126 Personen fest. Nach den neuesten statistischen Erhebungen beträgt jedoch die Bewohnerzahl Marienburgs nur 9526 Personen. Es werden zur Zeit umfassende Recherchen angestellt, um dem Grunde dieses bedauerlichen Niedergangs unserer Bevölkerungsziffer auf die Spur zu kommen. (M. Z.)

Marienburg, 28. Mai. Der Verband der Barbiere und Friseure der Provinzen Ost- und Westpreußen hielt heute hier seinen zahlreich besuchten Verbandstag ab. Die Verhandlungen begannen Vormittags 11 Uhr in Gehrmann's Hotel, daran schloß sich gemeinschaftliches Mittagessen und Nachmittags Konzert, ausgeführt von der Pelz'schen Kapelle. — In seltenem Kontraste stehen oft die an die Ueberschwemmten vertheilten Garderobenstücke zu deren Trägern. Der Pfarrer eines Kirchdorfes meinte sogar, als er die Leute in ihrem Ausputze wieder in ihre Heimath einziehen sah, das müsse wohl eine andere Nation sein, als wie die, welche er bei der Katastrophe habe flüchten sehen. (D. Z.)

Marienwerder, 28. Mai. Die Aktuare und Dolmetscher v. Tempski und Cieslinski sind zu ständigen diätarischen Gerichtsschreibergehülfen und Dolmetschern, Ersterer bei dem Amtsgerichte in Putzig, Letzterer bei dem Amtsgerichte in Graudenz, ernannt worden. (N. W. M.)

Marienwerder, 28. Mai. Der westpreußische Bezirksverein des deutschen Fleischerverbandes hielt gestern Vormittag im Saale des Neuen Schützenhauses unter dem Vorsitze des Herrn Fleischermeisters Glaubitz-Graudenz eine Vorstandssitzung ab. In derselben wurde beschlossen, den nächsten Bezirkstag in Kulm am 24. Juni d. J. abzuhalten. Nachdem die dort zur Verhandlung kommende Tagesordnung, welche 10 Punkte umfaßt, von der Versammlung festgesetzt worden war, schloß der Herr Vorsitzende die Sitzung mit einem Hoch auf den deutschen Fleischerverband. (N. W. M.)

Fraustadt, 27. Mai. Donnerstag Abend gegen 9 Uhr bemerkte man aus dem Schneerschen Wohnhause auf der Schuhmacherstraße hierselbst dichte Rauchmassen hervordringen und schon nach wenigen Augenblicken stand das ganze Gebäude in hellen Flammen, welche sich alsbald den Nachbarhäusern mittheilten, so daß binnen einer Viertelstunde 10 Wohnhäuser nebst Stallungen davon ergriffen waren und sämmtlich total niederbrannten. Das Unglück wäre ein unübersehbares geworden, wenn man nicht die gegenüber liegenden Häuser hätte erhalten können. Für die Betroffenen ist der Schaden ein großer, da zum Retten zu wenig Zeit vorhanden war. Die sehr alten Häuser waren zum größten Theile aus Holz erbaut. Die Schuhmacherstraße ist eine sehr alte, enge Straße. (Pos. Ztg.)

Allenstein, 26. Mai. Am Donnerstag wurde auf der Ziegelei des Herrn Ruhnau ein Arbeiter von dem Maschinisten so mißhandelt, daß derselbe nach kurzer Zei seinen Tod fand. Wie man vernimmt, war der Arbeiter zu einem Mädchen gegangen, worauf der Maschinist in das Zimmer drang und gleich mit einem Knüttel auf ihn loshieb, so daß jener wie todt liegen blieb und nur noch unartikulirte Laute von sich gab. Ehe man Hilfe holen konnte, verstarb er.

Osterode, 28. Mai. Im Forstrevier Grünort waren Holzarbeiter damit beschäftigt, auf der Ablage befindliches Langholz ins Wasser zu rollen. Zu dem Zweck hatten sie sich die Stiefel ausgezogen. Als nun nach gethaner Arbeit der eine Holzarbeiter die Fußbekleidung wieder anziehen wollte, überzeugte er sich zunächst, ob die Filzsohle im Stiefel beim Ausziehen des letzteren nicht verschoben sei und streckte deshalb die Hand in den Stiefel. Schnell zog er jedoch die Hand zurück, denn es hatte ihn etwas in den Finger gebissen. Bei näherer Untersuchung beförderte er aus dem Stiefel eine Schlange heraus, welche von den Mitarbeitern des Gebissenen getödtet wurde. Der letztere mußte jedoch in das Kreislazareth aufgenommen werden, weil der gebissene Finger und der ganze Arm stark anschwoll.

Königsberg, 26. Mai. Das Hans Herrig'sche Lutherspiel wurde gestern zum ersten Male im Stadttheater vor einem überaus großen Zuhörerkreise aufgeführt. Das halb kirchliche, halb theatralische Schauspiel mit prächtigen, wilden und lieblichen Szenen, wie der Reichstag zu Worms, der Bildersturm, Luther im Kreise seiner Familie 2c. mit Choral- und vierstimmigen Chorgesang machte einen ganz eigenartigen Eindruck. Aus allen Theilen der Provinz waren Zuschauer eingetroffen.

Insterburg, 26. Mai. Gestern fand hier eine Versammlung von Spiritus-Interessenten statt, die von etwa 6 Brennereibesitzern und ebenso viel Spiritushändlern besucht war. Es handelte sich um den Beitritt zu der Zukunfts-Spiritusbank. Obwohl Herr Rittergutsbesitzer Graß aus Westpreußen die Vortheile einer solchen auseinander zu setzen versuchte, vermochte er die Anwesenden nicht zu überzeugen, so daß die Versammlung vollständig resultatlos verlief. (Ostd. Volksztg.)

Eydtkuhnen, 27. Mai. Einem Mennoniten welcher aus Rußland nach Amerika auswandern wollte, ist es sehr traurig ergangen. Er mit seiner Frau und drei kleinen Kindern waren vorgestern mit dem Personenzug aus Rußland angekommen und wollten in der Nacht die Weiterfahrt nach Hamburg fortsetzen. Seine Frau, welche die ganze Barschaft mit sich führte war aber beim Abgang des Zuges spurlos verschwunden, und der Ehemann steht nun vollständig mittellos da. Er vermuthet, wie der „T. Z." geschrieben wird, daß seine Frau aus der Lipohne habe Wasser holen wollen, wobei sie die Grenze überschritten hätte und russischen Grenzsoldaten in die Hände gefallen wäre. Ob diese Vermuthung eine richtige ist, wird die Zeit lehren.

Memel, 26. Mai. Ein betrübender Unglücksfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer gefallen sind, ereignete sich, der „Tils. Ztg." zufolge, bei Motzwethen am 22. d. Mts. Die nicht mehr junge Frau des Amtsdieners Stanschus aus Motzwethen brachte das kleine Töchterchen von Verwandten, welche auf der entgegengesetzten Seite der Gilge, im Delta, wohnten, diesen hinüber, nachdem sie dasselbe in den Feiertagen zur Unterhaltung bei sich gehabt hatte. Der Frau stand zum Uebersetzen nur ein sehr gebrechliches Fahrzeug, ein sogenannter „Scheik", zur Verfügung. Bei dem heftigen Winde fürchtete sie mit diesem die Ueberfahrt zu machen. Zwei anwesende Knechte erboten sich jedoch, sie damit hinüberzubringen. Der elende Nachen, der bei ruhigem Wetter von einer Person nur mit Vorsicht benutzt werden kann, gerieth bald in die außerhalb der Buhnenköpfe befindliche Strömung. Eine Welle leckt hinein, der bald eine zweite folgt, welche die Nußschale füllt — und alle vier Personen, des Schwimmens unkundig, versinken in die Tiefe. Wie ein Wunder ist es anzusehen, daß das kleine Mädchen nach oben kam und schwamm, so daß es von Personen gerettet werden konnte, die auf die Hilferufe herbeieilten; desgleichen wurde ein Knecht gerettet, der sich an dem umgestürzten Kahne festhielt, während die anderen beiden Personen ihren Tod in den Wellen fanden. Die Leiche

des zweiten Knechtes ist noch nicht gefunden worden.

Lyck, 26. Mai. Am vergangenen Montag zog über unsern Kreis ein Gewitter hinweg, welches von einem starken Sturme begleitet war. Dieser vernichtete bei dem Dorfe Gingen den ältesten und stärksten Baum unserer Provinz, nämlich die bekannte Eiche, die unmittelbar an der polnischen Grenze, am Kordon Dorub, stand. Die Eiche war von beträchtlicher Höhe, hatte einen Durchmesser von 15 Fuß und war innen hohl. In ihrem Innern konnten 10 Männer bequem Aufstellung nehmen. — Beim letzten Feuer in Augustowo sind im ganzen 320 Gebäude abgebrannt. (K. H. Z.)

Schubin, 27. Mai. Bei dem diesjährigen Königsschießen erlangte der Bürgermeister Seiler bei neun Schuß und einer Scheibe von Ringen mit 118 Ringen die Königswürde. Erster Ritter wurde mit 117 Ringen Kreisbote Krol, zweiter Ritter mit 112 Ringen Kreisschulinspektor Sachse.

Posen, 27. Mai. Das Niederschlesische Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 5 ist mit Extrazug zu einer vierwöchentlichen Schießübung nach Gruppe bei Graudenz von hier abgefahren.

Lokales.

Thorn, den 29. Mai.

— [Lehrer-Prüfung.] Bei der kürzlich unter den Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulrath Dr. Völker beim Provinzial-Schul-Kollegium zu Danzig abgehaltenen Prüfung haben das Examen als Rectoren bestanden die Herren Fink-Pr. Friedland, Heroll-Landsberg a. W., Piepke-Rosenberg in Westpr. und Dorese-Kulm; die Prüfung für Mittelschullehrer bestanden die Herrn Ambrassat-Marienburg, Jeschke-Kamlau Jeschke-Neu Kischau, Lemke-Christburg, Palm-Hölle bei Danzig, Schreiber-Marienburg und Zander-Danzig.

— [Die Liedertafel] hält heute Dienstag eine Generalversammlung ab.

— [Sommer-Theater.] Es ist kein geringes Unternehmen, klassische Werke in einem Schauspielhause, namentlich aber in einem Sommertheater zur Aufführung zu bringen, jeder, der eine solche Vorstellung besucht, hat sich in den Geist der Dichtung hineingelebt und sich ein Bild von den handelnden Personen geschaffen. Stimmt dieses Bild nicht überein mit der Auffassung der Darsteller, dann wird getadelt, im umgekehrten Falle großes Lob gespendet. Das trifft auch auf die gestrige Vorstellung zu, in der Lessing's „Minna von Barnhelm" gegeben wurde. Frl. Kastner hatte die Titelrolle übernommen. Unserer Ansicht nach muß Frl. K. noch fleißig arbeiten, um eine „Minna von Barnhelm" so darzustellen, wie sie sich Lessing gedacht hat. Von Herrn Reidner als Major von Tellheim läßt sich fast dasselbe sagen, viele packende Momente der Dichtung kamen matt zur Wirkung. Anerkennung verdient Herr Baumeister als Just. — Das ziemlich zahlreich erschienene Publikum hat die Vorstellung beifällig aufgenommen.

— [Die Mühleneinrichtung] in der altstädtischen Mühle hat Herr Thielebein für 710 Mark erworben.

— [Strafkammer.] In der heutigen Sitzung der Strafkammer gelangten nur Berufungssachen zur Verhandlung. Der größte Theil wurde vertagt, von den verhandelten Sachen dürfte folgende allgemeines Interesse haben. Die Vorstandsmitglieder der hiesigen Synagogengemeinde, hatten im Jahre 1882 den damals in Schneidemühl wohnhaften russischen Unterthan Lublinski als Schächter und Vorbeter angestellt und bis zum Jahre 1887 in dieser Stelle belassen, obwohl ihnen im Laufe der Zeit bekannt geworden war, daß die Königliche Regierung den Naturalisationsantrag des Lublinski abgelehnt hatte und eine Bestimmung besteht, daß die Anstellung eines Ausländers als Kultusbeamter gesetzlich unzulässig ist. Die definitive Anstellung des L. war bis zur Entscheidung auf seinen wiederholten Naturalisationsantrag ausgesetzt. Das Schöffengericht hatte jedes der Vorstandsmitglieder zu einer Geldstrafe von 60 M. event. 10 Tagen Haft verurtheilt; die Strafkammer beließ es bei der Geldstrafe und ermäßigte nur die event. zu substituirende Haft auf 6 Tage.

— [Die Flößerei] im oberen Laufe der Drewenz hat jetzt mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, da die Ufer des Flusses noch überfluthet sind. Zur Führung eines Floßes sind zur Zeit mehr als doppelt so viele Menschen nothwendig, wie bei normalen Verhältnissen.

— [Unfall.] Vor dem Hause des Herrn Lehmann, Ecke der Großen Gerber- und Schloßstraße, steht auf dem Trottoir eine Platte ungefähr 1 Zoll höher als die anderen. Heute sind in Folge dessen dort mehrere Personen zu Fall gekommen, eine Frau hat dabei nicht unerhebliche Verletzungen davon getragen.

— [Diebstahl.] Auf der Fahrt von Thorn nach Jablonowo ist einem Reisenden aus dem Eisenbahnwagen ein mit grauer Leinwand bezogener Lederkoffer gestohlen. In demselben befanden sich 2 schwarze Tuchanzüge, 1 heller Anzug, 1 Paar Schuhe, Wäsche 2c. L. K., 1 silberner vergoldeter Pokal, 1 Schnupftabaksdose, 2 Löffel u. s. w. Vor Ankauf wird gewarnt.

— [Der heutige Wochenmarkt] war im Verhältniß zur Nachfrage wenig beschickt; es kostete: Butter 0,75—0,90, Eier (Schock) 1,70, Kartoffeln 1,80—2,00, Schleie, Hechte, Barsche und Karauschen je 0,40, lebende Hechte 0,60, Bressen 0,30—0,40, frische Flundern 0,30, Zander 0,80 Mk. das Pfund. (Fische waren nur wenig, Krebse und Aale gar nicht zum Verkauf gestellt). Das Pfund Spinat 0,05, 4 Köpfe Salat 0,10, 4 Bund Radieschen 0,10, 3 Bund Schnittlauch 0,05, Spargel 0,60, Suppenspargel 0,30, Stachelbeeren 0,30 Mk. das Pfund. Stroh 2,00, Heu 4,00 Mk. der Zentner.

— [Verloren] hat eine arme Frau ein Taschentuch, in welchem sich über 2 M. befanden, welchen Betrag die Verliererin auf dem heutigen Wochenmarkt gelöst hat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 7 Personen; durch eine Militärpatrouille wurden 3 Arbeiter eingeliefert, die bei einem fiskalischen Bau beschäftigt, die Arbeit einstellten und durch Drohungen die andern Arbeiter auch zum Aufhören der Arbeit zu zwingen versuchten. Die Exzedenten wollten auch im Komtoir und in der Kantine die Fensterscheiben einschlagen. Die Arbeiter sind der Königl. Staatsanwaltschaft überwiesen.

— [Von der Weichsel.] Wasserstand heute 0,97 Mtr. — Mit 2 Kähnen im Schlepptau hat Dampfer „Thorn" auf der Bergfahrt unsern Ort passirt.

Handels-Nachrichten.

Zu dem seit 15. März 1888 giltigen **Gütertarif** nach **Thorn** trans. tritt vom 1. Juni 1888 der erste Nachtrag in Kraft, enthaltend Erweiterungen und Berichtigungen. Die gegen die bisherigen Sätze eintretenden Erhöhungen haben erst vom 15. Juli 1888 Giltigkeit. Der genannte Nachtrag ist bei den Verbandstationen, sowie bei der königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg zu haben.

Posen, 26. Mai. Die Woll-Auktionen in London und Antwerpen verliefen in recht fester Tendenz. Die Hoffnung jedoch, daß diese gute Stimmung sich auch auf das Inland übertragen würde, hat sich bisher nicht verwirklicht. An unserem Platze ruht das Geschäft fast ganz, und obwohl ein Lager von 6000 Zentnern eine reichliche Auswahl bietet, fehlt die Nachfrage seitens der Fabrikanten. Aus diesem Grunde sind auch Kontraktabschlüsse zwischen Händlern und Produzenten bisher fast gar nicht zu Stande gekommen. Die Zufuhren werden daher meistens aus erster Hand sein. Die andauernd gute Lage des Artikels im Auslande dürfte schließlich doch auf unseren Markt einen günstigen Einfluß ausüben, und die Annahme ist daher berechtigt, daß trotz der jetzigen lustlosen Zeit im Handel die Preise am Markte sich vortheilhaft für die Produzenten gestalten werden. (Pos. Z.)

Holztransport auf der Weichsel.

Am 29. Mai sind eingegangen: Natan Sbinowicz von Gbr. Don-Brzostowo, an Verkauf Thorn 7 Traften, 2477 Kiefern-Rundholz, 3816 doppelte und einfache Kiefern-Schwellen; Tomas Koslowski von Gbr. Don-Wyszkow, an Verkauf Thorn 3 Traften, 1746 Kiefern-Rundholz, 256 Kiefern-Mauerlatten; Johann Lasdowski von Fracker und Wydre-Uszczuluck, an Verkauf Stettin und Danzig 5 Traften, 788 Eichen-Kreuzholz, 338 Kiefern-Rundholz, 378 Kiefern-Balken, 2 einfache Kiefern-Schwellen, 1420 einfache Eichen-Schwellen, 3331 Kiefern-Mauerlatten, 1351 Kiefern-Timber, 2303 Kiefern-Sleeper, 13 361 Eichen-Stabholz; Franz Kurzweg von C. Müller-Wierzmierzyce, an Verkauf Gliezen 3 Traften, 2104 Kiefern-Rundholz; Franz Bemtsch von Berl. Holz-Kompt.-Komorowo, an Versender Liepe 5 Traften 4798 Kiefern-Rundholz; Samuel Schleyen von A. J. Strczower-Jaroslaw, an Verkauf Stettin und Thorn 5 Traften, 497 Eichen-Planis, 705 Kiefern-Rundholz, 929 Rothtannen-Rundholz, 715 Kiefern-Mauerlatten.

Zentralviehmarkt.

Berlin, 28. Mai. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 5499 Rinder, 10 355 Schweine, 2203 Kälber und 26 021 Hammel. Das Rindergeschäft bei ungewöhnlich starkem Auftrieb schleppend und hinterläßt sehr starken Ueberstand. Ia. 49—53, IIa. 42—47, IIIa. 35—39, IVa. 30—33 Mk. — Schweine bei geringem Export und langsamem Handel etwas bessere Preise, wurden aber nicht ausverkauft. Ia. 39, IIa. 37—38, IIIa. 34—36 Mk. pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. — Kälberhandel ruhig. Ia. 42—50, IIa. 30—39 Pf. — Hammelgeschäft dieselbe Tendenz; Export war angemessen, daher hielten feinste Lämmer leicht die Notiz, während geringere Waare — sehr stark vertreten — vernachlässigt wurde und Ueberstand hinterließ. Ia. 39—43, beste Lämmer bis 50 Pf., IIa. 28—38 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 28. Mai.

Weizen inländischer und Transitwaare in ruhiger Stimmung bei unveränderten Preisen. Bezahlt inländischer hellbunt 131 Pfd. 172 M., Sommer- 129 Pfd. 170 M., polnischer Transit blauspitzig 120 Pfd. 115 M., bunt 130/1 Pfd. 127 M., hellbunt 126 Pfd. 127½ M., weiß 126 Pfd. 128 M., hochbunt 130/1 Pfd. 130 M., russ. Transit roth 116 Pfd. 110 M., 132/3 Pfd. 133 M., Ghirka 128 Pfd. 121 M.

Roggen inländischer fest, transit unverändert. Bezahlt inländischer 120 und 123 Pfd. 116 M., 127 Pfd. 115 M., polnischer Transit 125/6 Pfd. 75 M., 117 Pfd. 70 M., russischer Transit 119 Pfd. 70½ M.

Gerste russische 102—117 Pfd. 75—90 M, Futter- transit 70—73 M.

Erbsen weiße Koch- transit 95—97 M., weiße Mittel- transit 93—94 M., Futter- transit 86—92 M.

Hafer, polnischer und russischer Transit 62 M.

Kleie per 50 Kilogr. 2,70—3,30 M.

Rohzucker fest, Basis 88° Rendement incl. Sack fr. Neufahrwasser 21,50 M. bez. per 50 Kilogramm.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 29. Mai.

Fonds: sehr fest.

		29. Mai	28. Mai
Russische Banknoten		172,10	171,10
Warschau 8 Tage		171,90	170,75
Pr. 4% Consols		107,90	108,00
Polnische Pfandbriefe 5%		52,10	51,90
do. Liquid. Pfandbriefe		46,60	46,40
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		99,90	99,90
Credit-Aktien		140,75	140,50
Oesterr. Banknoten		161,00	161,00
Diskonto-Comm.-Antheile		192,10	192,50
Weizen: gelb	Mai-Juni	173,00	174,50
	September-Oktober	176,20	177,50
	Loco in New-York	96¼	95¾
Roggen:	loco	129,00	129,00
	Mai-Juni	130,70	131,70
	Juni-Juli	130,75	131,70
	September-Oktober	136,75	137,50
Rüböl:	Mai-Juni	47,60	47,40
	September-Oktober	48,20	48,00
Spiritus:	loco versteuert	101,40	fehlt
	do. mit 50 M. Steuer	53,80	53,80
	do. mit 70 M. do.	34,80	34,80
	Mai-Juni 70	34,20	34,50

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 29. Mai.
(v. Portatius u. Grothe.)
Fest.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	54,25 Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	34,25 „	—,—	„
Mai	—,— Bf.,	54,00 „	—,—	„
„	—,— „	34,25 „	—,—	„

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 29. Mai 1888.

Wetter schön.

Weizen matt, 126/7 Pfd. bunt 166 Mk., 128 Pfd. hell 168 Mk., 130 Pfd. hell 170 M.

Roggen sehr gefragt, 115 Pfd. 110 Mk., 117/8 Pfd. 112 Mk., 121 Pfd. 115 M.

Gerste Futterw. 100—102 Mk.

Erbsen Futterwaare 102—105 Mk., Mittelwaare 110—112 M.

Hafer 106—112 Mk.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. v. C.	Wind-R.	Stärke.	Wolkenbildung.	Bemerkungen
28.	2 hp.	755.8	+18.6	S	1	5	
	9 hp.	754.8	+14.4	S	1	5	
29.	7 ha.	755.7	+14.9	E	1	3	

Wasserstand am 29. Mai, Nachm. 3 Uhr 0,97 Mtr. über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 29. Mai. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht eine Kabinetsordre, daß bei dem Regiment Garde du Korps und bei sämmtlichen Kürassierregimentern der Küraß für die feldmarschmäßige Ausrüstung in Wegfall kommt. Die Regimenter werden unter Wegfall des Revolvers mit Karabinern bewaffnet.

Gestern Abend $10^{1}/_{2}$ Uhr entriß uns der unerbittliche Tod nach langem qualvollen Leiden meinen innigstgeliebten Mann, unseren unvergeßlichen Vater, den Kaiserl. Postsekretär

Ottomar Schmidt.

Tiefbetrübt zeigen dieses an
Thorn, 29. Mai 1888.
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, Nachmittag um 5 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Zum 5. Juni c. erhält das 8. Pom. Instr.-Regt. Nr. 61 wiederum Reserve-Mannschaften zur 12tägigen Uebung und erhalten während dieser Zeit Stadtquartiere.

Hausbesitzer, welche ihre Einquartierung nicht selbst halten können, wollen bis zum **2. Juni** im Einquartierungs-Büreau angeben, wo dieselben ausgemiethet werden, damit die Billete dorthin ausgestellt werden können.

Thorn, den 28. Mai 1888.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß an Stelle des Herrn **Schliebener** zum Schiedsmann des IV. Bezirks und gleichzeitig zum Stellvertreter des Schiedsmanns des V. Bezirks **der Herr Kaufmann Grosser** gewählt und bestätigt worden ist.

Die Geschäfte hat Herr **Grosser** bereits übernommen.

Der IV. Bezirk umfaßt den Stadttheil: Neustadt Nr. 1—188, Alte und Neue Culmer-Vorstadt.

Der V. Bezirk umfaßt den Stadttheil: Neustadt Nr. 189—311, 328—331, Alte und Neue Jacobs-Vorstadt und Bahnhof.

Thorn, den 28. Mai 1888.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Lonczyn** — Blatt Nr. 157 — auf den Namen des Besitzers **Anton Kowalski** zu **Lonczyn**, welcher mit **Antonie**, geb. **Zawadzinska** in Ehe und Gütergemeinschaft lebt, eingetragene, zu **Lonczyn** Kreis Thorn belegene Grundstück

am 26. Juli 1888,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2,17 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,7870 Hektar zur Grundsteuer, mit 24 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen, können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden.

Thorn, den 29. Mai 1888.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist in das Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 174 eingetragen, daß der Kaufmann **Charles Casper** zu **Thorn** für seine Ehe mit **Alma**, geb. **Joseph**, durch Vertrag vom 28. April 1888 die Gemeinschaft des Erwerbes und der Güter ausgeschlossen hat.

Thorn, den 25. Mai 1888.
Königliches Amtsgericht V.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Am Freitag, den 1. Juni cr.,
Vorm. 10 Uhr

werde ich **vor** der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts:

1 Sopha, 1 Schreibsekretär, 1 Spiegel, einige Stühle, Bilder, 1 Ober-, 1 Unterbett, 2 Kopfkissen, 2 Matratzen, 3 Bettgestelle, 1 Kleiderspind, verschiedene Küchen-Geräthschaften, Kleidungsstücke u. Wäsche

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Ich verreise bis zum 24. Juni und werde durch die Herren Sanitätsrath Dr. Lindau und Dr. Winselmann vertreten.

Dr. Sinai.

Näherinnen finden dauernde Beschäftigung. **E. Schmeichler**, Marienstr. 282.

Ausverkauf
von
Kleiderstoffen und Damen-Confection
zu jedem nur annehmbaren Preise.

Breitestr. 456. S. David, Breitestr. 456.



Särge

in allen Größen u. Façons mit Ausstattungen, Beschlägen und Verzierungen, sowie

Möbel

empfiehlt
E. Zachäus, Tischlermeister,
Coppernicusstraße 189.



Hängematten, Wollband, Leinen, Gurte, Stränge, Taue, Bindfaden
empfiehlt **gut** und **billigst**
Bernhard Leiser's Seilerei.

Herm. Broese,
Uhrmacher,
Brückenstr. 6, vorm. G. Willimtzig, Brückenstr. 6,
empfiehlt sein **neu sortirtes Lager** in
goldenen u. silbernen Herren- und Damenuhren, Regulateuren, Wanduhren, Uhrketten, Brillen 2c.

Reparaturen werden gut u. zu soliden Preisen unter Garantie ausgeführt.

Sehr bill. Offerte in Damenmänteln.

Es ist mir gelungen durch persönlichen Einkauf
ganz bedeutende Posten Staubmäntel, Regenmäntel, Mantelets und Visites
sehr billig einzukaufen.

Ich offerire so lange der Vorrath reicht
in hocheleganter Ausführung, vorzüglichen Stoffen und tadellosem Schnitt:

Regenmäntel 6, 8, 9, 10, 12, 15 Mark,
Staubmäntel 6, 8 u. 10 Mark,
Umhänge $7^{1}/_{2}$, 10, 12 u. 15 Mark,
Visites 10–75 Mark.

Die Preise sind **so billig**, daß dieselben noch nicht die
Hälfte des wahren Werthes erreichen.

Adolph Bluhm,

Baar-System. **Breite-Straße 88.** Feste Preise.



1868 Bromberg 1868.
Diplom. **H. Schneider.** Diplom.
Atelier
für
Zahnersatz, Zahnfüllungen u. s. w.
1875 Königsberg 1875.

Haushalt-Seife 3 St. 60 Pf., **Goldcrême-Seife** 3 St. 50 Pf., sowie **echte Veilchen-, Lilienmilch-Seife und versch. Parfümerien** von **Treu & Nuglish** bei
J. M. Wendisch Nachf.

---

200 Ztr. gute Eßkartoffeln
zu haben bei
Adolf Tuchler, Leibitsch.

Neue Matjes-Heringe
empfiehlt
J. G. Adolph.

Geschäfts-Eröffnung!

Hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß ich, unterstützt von meinem Vater, die von demselben länger als 28 Jahre mit Erfolg betriebene



Conditorei

wieder eröffnet habe.

Unter Zusicherung streng reeller Bedienung bitte ich um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll
Rudolf Tarrey.

Brunnen-Versand: G. Borchard. **Bad Cudowa** **Reg.-Bezirk Breslau.**

Einzige Arsen-Eisenquelle Deutschlands.
Eugen-Quelle gegen Blutarmuth, Bleichsucht, Dyspepsie, Neurasthenie, Neuralgien, Krämpfe.
Gottholdquelle, Lithion-Stahlquelle. Gegen Blutarmuth, Bleichsucht, chronische Catarrhe der Nieren u. Blase, des Magens und der Lunge, sowie Hämorrhoidal-Zustände, Harnsäureanhäufung im Körper, Darmträgheit.
Zu beziehen durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Mittwoch, den 30. Mai, Abends 8 Uhr:
Instr. u. Ballot. □ I.

Freitag, den 1. Juni, Abends 6 Uhr:
Instr. u. Recept. □ I.

Holder-Egger'sches Volks-Garten-Theater.
Mittwoch, den 30. Mai 1888.
geschlossen.
Donnerstag, den 31. März 1888.
Zweites Gastspiel
der Schauspielerin Frl.
Emma Kastner
aus Königsberg.
Von Stufe zu Stufe.
Lebensbild mit Gesang in 5 Bildern von A. Bittner.

Vorläufige Anzeige.
Wiener Café-Mocker.
Donnerstag, 31. Mai cr.
(Frohnleichnamsfest):
I. Abonnements-Concert
ausgeführt vom Trompeterkorps des 1. Pom. Ulanen-Regiments Nr. 4.
Th. Kackschies,
Stabstrompeter.

P. S. Abonnementskarten sind noch bei Herrn **Steinkamp-Wiener Café** zu haben.

Ehemalige Annaburger
werden aufgefordert, sich am **2. Juni, Abends 8 Uhr** im **Rathskeller** einzufinden.

Apfelwein
vorzüglicher Güte
empfiehlt die
Biergroßhandlung von M. Kopczynski.
Thorn, Rathhausgewölbe gegenüber der Kaiserlichen Post.

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

Gute Reisekörbe billig, Reisekoffer, Handkoffer, Marktkörbe, nur eigenes Fabrikat, keine **Schundwaare**, zu auffallend billigen Preisen empfiehlt
A. Sieckmann,
Korbmachermeister, Schillerstraße.

Singer-Nähmaschinen
mit allen erdenklichen Neuerungen und mit 5jähriger Garantie à 70, 80 und 90 Mark.
Alte Maschinen werden in Zahlung genommen.
J. F. Schwebs, Bäckerstr. 166,
Nähmaschinen-Reparatur-Werkstatt.

Pallas-Nähmaschinen,
à 65 Mk., empfiehlt unter 3jähr. Garantie
J. Engel, Culmsee.

15000 u. 1500 M. à 5%
auf sich. städtische Grundstücke zu vergeben, durch **Wolski**, Strobandstraße 320.

A. Sieckmann, Schillerstr. 450.
empfiehlt sein **großes Lager**
sämmtlicher Bürstenwaaren, wie Haarbesen, Schrobber, Scheuerbürsten, Piasavabesen
zu **sehr billigen** Preisen.

Zweirad, neu, Fabrikpreis 250 M., verkauft m. allem Zubeh. für 150 M., auch Theilzahlung,
J. F. Schwebs, Bäckerstraße 166.



Eis-Verkauf (auch monatlich zu abonniren) bei
J. Schlesinger.

Bei mir stehen stets
gute Arbeitspferde
zum Verkauf.
Carl Jacobus, Gr. Mocker.

Tüchtige Rock-Arbeiter
finden dauernde Beschäftigung bei
M. A. Süss.

Eine perfekte Schneiderin wünscht Beschäftigung in u. außer dem Hause. Zu erfr. Gerberstr. 277 bei Frau **Mackowski.**

Kinderwagen
gut und **billig** in großer Auswahl bei
A. Sieckmann, Schillerstraße.

Kirchliche Nachricht.
Die auf Mittwoch, den 30. d. M. angekündigte Missionsandacht muß, eines Begräbnisses wegen, **ausfallen.**
Klebs, Pfarrer.

Hierzu eine Beilage.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.